*Malerische Blickpunkte*

# *Auflösung der Ratespiele 3+4*

*Von Dr. Eva Walter*

Galerie Albstadt, Städtische Kunstsammlungen

Hans Kratt

*Maria Caspar-Filser: Blick zum Lochenhörnle und Grat, 1911 (Heft 1/07) (links). Blick zum Lochenhörnle und Grat am Heuberg oberhalb der Hermann-Rommel-Straße in Balingen (rechts).*

Auch in diesem Jahr haben sich unsere Rätselfreunde auf den Weg gemacht, die Blickpunkte der Künstler herauszufinden. Was uns beim Heraussuchen der Kunstwerke für Heft 1 so einfach erschien, nämlich der Blick auf die Balinger Berge, entpuppte sich vor Ort als durchaus schwierig. Deshalb legen wir die Festlegung der Standorts von Maria Caspar-Filsers »Schneeschmelze (Balinger Alb)« zunächst aufs Eis; das heißt, wir warten auf den Winter, auf Schnee und die tatsächliche Schneeschmelze, um den Ort nochmals genau zu bestimmen.

Zum anderen Bild von Maria Caspar-Filser »Blick auf Lochenhörnle und Grat« schrieb uns der Frommerner Heimathistoriker Hans Kratt: »Oberamtmann Filser, der Vater der Malerin, wohnte im damaligen Oberamtsgebäude in der Friedrichstrasse, neben Torbrücke und Steinach, dahinter das Zollernschloß. Wahrscheinlich hat die Malerin bei ihren Aufenthalten in Balingen auch dort gewohnt. Das Ölbild ist am westlichen Stadtrand unterhalb des Heubergs entstanden. Am Marktplatz wendet man sich links an der Stadtkirche vorbei über die Eisenbahn und die Sichel zu den einstigen Gütle der Balinger Bürger am ansteigenden Gelände des Heubergs, heute teilweise verwildert und ungepflegt. Mein Foto ist in etwas höherem Hanggelände aufgenommen, das richtungsmäßig stimmt, jedoch über dem Standort der Malerin liegt. Wenn man tiefer absteigt, verhindern Fichtenbewuchs und Einzelhäuser die Sicht. Auch ist 1922/23 an der dort verlaufenden Hermann-Rommel-Strasse die Sichelschule errichtet worden, deren Rückseite man auf dem Foto sieht. 1911, als das Bild entstand, gab es dort keine Bebauung. Balingen, die heutige Innenstadt, mit ihrem geschlossenen Siedlungskern lag tiefer im Talgrund. Heute sind die Häuser die Hänge hochgekrochen. Daher konnte die Malerin damals von diesem Standort eine freie Landschaft darstellen. Was mich allerdings irritiert, ist die bemooste abgetreppte Mauer im Vordergrund. Diese konnte es damals dort kaum gegeben haben. Daher denke ich, sie sei vielleicht von der Malerin »eingebaut« worden, um Dächer der Stadt, die man von dort sehen konnte, hinter dieser Mauer verschwinden zu lassen. Eine mir einleuchtende Orientierung ergibt der linke Bildrand. Dort in ca. 2 km Luftlinie sieht man auf einer Kuppe einen Wald, sowohl auf dem Gemälde als auch auf meinem Foto. Es ist der Binsenbol, drumherum Wiesengelände. Allerdings liegt mein Aufnahme-Standort etwas zu hoch. Von einem tiefer gelegenen Platz in einem Vorgarten der Hermann-Rommel-Strasse aus kommt man der Sache näher, leider ist durch das Geäst der Bäume die Sicht behindert. Doch diese Waldkuppe »Binsenbol« ist dort in richtiger Position. Der Gräbelesberg, der auf meinem Foto über den Binsenbol herausragt, ist von hier aus nicht mehr sichtbar, so wie beim Gemälde von 1911.«

Margarete Jesinger

Galerie Albstadt, Städtische Kunstsammlungen

»Dorf und Felsen von Klingenstein« aus dem Jahr 1932 von Paul Kleinschmidt war einfacher zu bestimmen. Das Gemälde zeigt den Tagsteinfelsen im Blausteiner Teilort Klingenstein, der sich nicht wesentlich verändert hat. Unsere unermüdliche Rätsellöserin Margarethe Jesinger aus Plochingen fand auch hier den richtigen Standort: »Anfahrt über die Alb: Feldstetten – Suppingen – Blaubeuren – Herrlingen – Klingenstein. Nach dem Bahnübergang rechts ab Richtung Arnegg. Parken in der Seitenstraße bei der Haltestelle Tagsteinfelsen. Da das gegenüber liegende Gelände mit dem Flüsschen Blau eingezäunt ist, konnte ich mit meiner Kamera nicht zu dem Standpunkt gelangen, den der Maler eingenommen haben dürfte.« Barbara Rohmann aus Blaubeuren kam zur selben Ansicht: »Ich nahm die Perspektive vor der Betonmauer, auf dem Rasenstreifen, neben dem Werbeschild. Paul Kleinschmidt saß meiner Meinung nach innerhalb der Mauer auf einem Hochsitz.«

Somit wäre auch dieses Kunsträtsel gelöst. Weitere Auflösungen (Fritz Steißlinger: Albdorf, Rudolf Schlichter: Kornbühl, Katharina Hinsberg: Horizonte) finden Sie in den nächsten Albvereinsblättern. Wir bedanken uns bei allen, die mitgemacht haben, und freuen uns, Sie während der Aktionswochen des Schwäbischen Albvereins vom 19. April bis zum 4. Mai in der Galerie Albstadt begrüßen zu dürfen. Der genaue Termin wird noch bekannt gegeben.

*Paul Kleinschmidt: Dorf und Felsen Klingenstein, 1932 (Heft 6/06) (oben rechts). Tagsteinfelsen, Klingenstein (oben links).*

*Wilhelm Heeß: Zeichner in der Landschaft, aus: Christian Landenberger, Zollerisches Skizzenbuch, 1885, S. 85*